

Gott weiß, wohin wir gezogen worden sein würden, wenn nicht glücklicherweise das Ankertau zerrissen wäre, wodurch der Walfisch unser Schiff, wir aber auch zugleich unsern Anker verloren.

Als wir aber sechs Monate später wieder nach Europa zurückgekelten, fanden wir ebendenselben Walfisch, in einer Entfernung weniger Meilen von eben der Stelle, tot auf dem Wasser schwimmen, und er maß ungelogen der Länge nach wenigstens eine halbe Meile.

Da wir nun von einem so ungeheuren Tiere nur wenig an Bord nehmen konnten, so setzten wir unsre Boote aus, schnitten ihm mit großer Mühe den Kopf ab und fanden zu unsrer großen Freude nicht nur unsern Anker, sondern auch über vierzig Klafter Tau, das auf der linken Seite seines Rachens in einem hohlen Zahn steckte.

Dies war der einzige besondere Umstand, der sich auf dieser Reise zutrug.

Doch halt! Ein Mißgeschick hätte ich beinahe vergessen. Als nämlich der Walfisch das erste Mal mit dem Schiffe davonschwamm, bekam das Schiff einen Leck, und das Wasser drang so heftig herein, daß uns alle unsre Pumpen keine halbe Stunde vor dem Sinken hätten bewahren können. Zum guten Glücke entdeckte ich das Unheil zuerst. Es war ein großes Loch, ungefähr einen Fuß im Durchmesser. Auf allerlei Weise versuchte ich es, das Loch zu verstopfen, allein umsonst. Endlich rettete ich das schöne Schiff und alle seine zahlreiche Mann-